

*Nimm und lies: Das Ende des Einen ist der Anfang eines Anderen*

Buch des Propheten Micha, Kapitel 4, Verse 1-7

Römerbrief, Kapitel 8, Verse 18-25

Lukasevangelium, Kapitel 17, Verse 20-30



Gottesdienst zu Vesper  
10. November 2019

Anstelle der Predigt lesen wir alle Bibeltexte zum heutigen Sonntag. Wir folgen der Perikopenordnung, welche die liturgische Konferenz empfiehlt. Die erste Lesung steht jeweils in der hebräischen Bibel, die 2. «Epistellesung» ist ein Brief und die 3. Lesung steht in einem der vier Evangelien.

Einleitungen in blauer Schrift betten die Bibelstellen ein.  
Viel Inspiration bei der Lektüre wünscht Ihnen Pfarrerin T. Rieder

Einleitung der Pfrn.: *Das Ende des Einen ist der Anfang eines Anderen. Etwa so funktionieren Endzeitvorstellungen. Etwas Grässliches muss vergehen, damit, was überlebt, etwas ganz Neues erschaffen kann.*

*Der Prophet Micha aus Moresched-GAD lebte zeitgleich wie der Prophet Jesaja aus Jerusalem (740-705). Micha klagte soziale Missstände an. Vor allem ging es um Fragen des Bodenrechts; die Oberschichte enteignete mit juristisch zwar einwandfreien Mitteln die kleinen Bauern und nahm ihnen das von Gott her zustehende Erbeil weg.*

**Lesung I:** Micha, Kapitel 1, Verse 1-7

*Den Unterdrückten verheisst der Prophet Micha GOTTES Zuspruch:*

<sup>1</sup> **Am Ende der Tage** wird es geschehen: Der Berg des Hauses GOTTES steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen Völker. <sup>2</sup> Viele Nationen gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg GOTTES und zum Haus des Gottes Jakobs. ER unterweise uns in SEINEN Wegen, auf SEINEN Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion zieht Weisung aus und GOTTES WORT von Jerusalem.

<sup>3</sup> ER wird Recht schaffen zwischen vielen Völkern und mächtige Nationen zurechtweisen bis in die Ferne. **Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht mehr das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.** <sup>4</sup> **Und ein jeder sitzt unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum und niemand schreckt ihn auf.** Ja, der Mund Gottes, des HERRN der Heerscharen, hat gesprochen.

<sup>5</sup> Auch wenn alle Völker ihren Weg gehen, ein jedes im Namen seines Gottes, so gehen wir schon jetzt im Namen unseres Gottes, für immer und ewig.

<sup>6</sup> **An jenem Tag** – so spricht GOTT - will ich versammeln, was hinkt, und was versprengt ist, zusammenführen, die, über die ich Unheil gebracht habe. <sup>7</sup> Ich mache das Hinkende zum [überlebenden] Rest

und das Erschöpfte zu einem mächtigen Volk. Denn GOTT, der EWIGE, ist ihr König auf dem Berg Zion von jetzt an auf ewig.

*Einleitung der Pfrn.: Paulus führt den alttestamentlichen Gedanken der Endzeit und Neuen Zeit weiter. «Offenbarung der Kinder Gottes» nennt Paulus den Prozess einer Gerechtigkeit, die Dank der Hoffnung auf Gott immer eintreten wird; den Zeitpunkt kennen wir nicht, doch unsere Hoffnung und Geduld führt zu Gottes Herrlichkeit.*

### **Lesung II: Römerbrief, Kapitel 8, Verse 18-25**

*Paulus schreibt an die Christen der Gemeinde in Rom:*

<sup>18</sup> Ich bin nämlich überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. <sup>19</sup> Denn die Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Kinder Gottes.

<sup>20</sup> Gewiss, die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin: <sup>21</sup> Denn auch sie, die Schöpfung, soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.

<sup>22</sup> Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. <sup>23</sup> Aber nicht nur das, sondern auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, auch wir seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne und Töchter Gottes offenbar werden.

<sup>24</sup> Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Denn wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht? <sup>25</sup> Hoffen wir aber auf das, was wir nicht sehen, dann harren wir aus in Geduld.

*Einleitung der Pfrn.: Das Ende des Einen ist der Anfang eines Anderen.*

## Evangelienlesung III: Lukasevangelium Kapitel 17, Verse 20-30

### Vom Kommen des Reiches Gottes

<sup>20</sup> Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das REICH GOTTES komme, antwortete er: Das REICH GOTTES kommt nicht so, dass man es beobachten könnte.

<sup>21</sup> Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! oder: Dort ist es! Denn siehe, das REICH GOTTES ist mitten unter euch.

<sup>22</sup> Jesus sagte zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, in denen ihr euch danach sehnt, auch nur einen von den Tagen des Menschensohnes zu sehen; doch ihr werdet ihn nicht sehen. <sup>23</sup> Und man wird zu euch sagen: Siehe, dort ist er! Siehe, hier ist er!

Geht nicht hin und lauft nicht hinterher!

<sup>24</sup> Denn wie der Blitz von einem Ende des Himmels bis zum andern leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag erscheinen.

<sup>25</sup> Vorher aber muss er vieles erleiden und von dieser Generation verworfen werden. <sup>26</sup> Und wie es in den Tagen des Noach war, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein.

- <sup>27</sup> Die Menschen aßen und tranken und heirateten bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging; dann kam die Flut und vernichtete alle.
- <sup>28</sup> Und es wird ebenso sein, wie es in den Tagen des Lot war: Sie aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und bauten.

<sup>29</sup> Aber an dem Tag, als Lot Sodom verließ, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete alle. <sup>30</sup> Ebenso wird es an dem Tag sein, an dem der Menschensohn offenbar werden wird.

Wort der Heiligen Schrift.